

Psychische Gesundheit in Open-Space Büros - Eine Untersuchung zu potentiellen Schutzfaktoren

Arian Kunzelmann, Sarah S. Lütke Lanfer

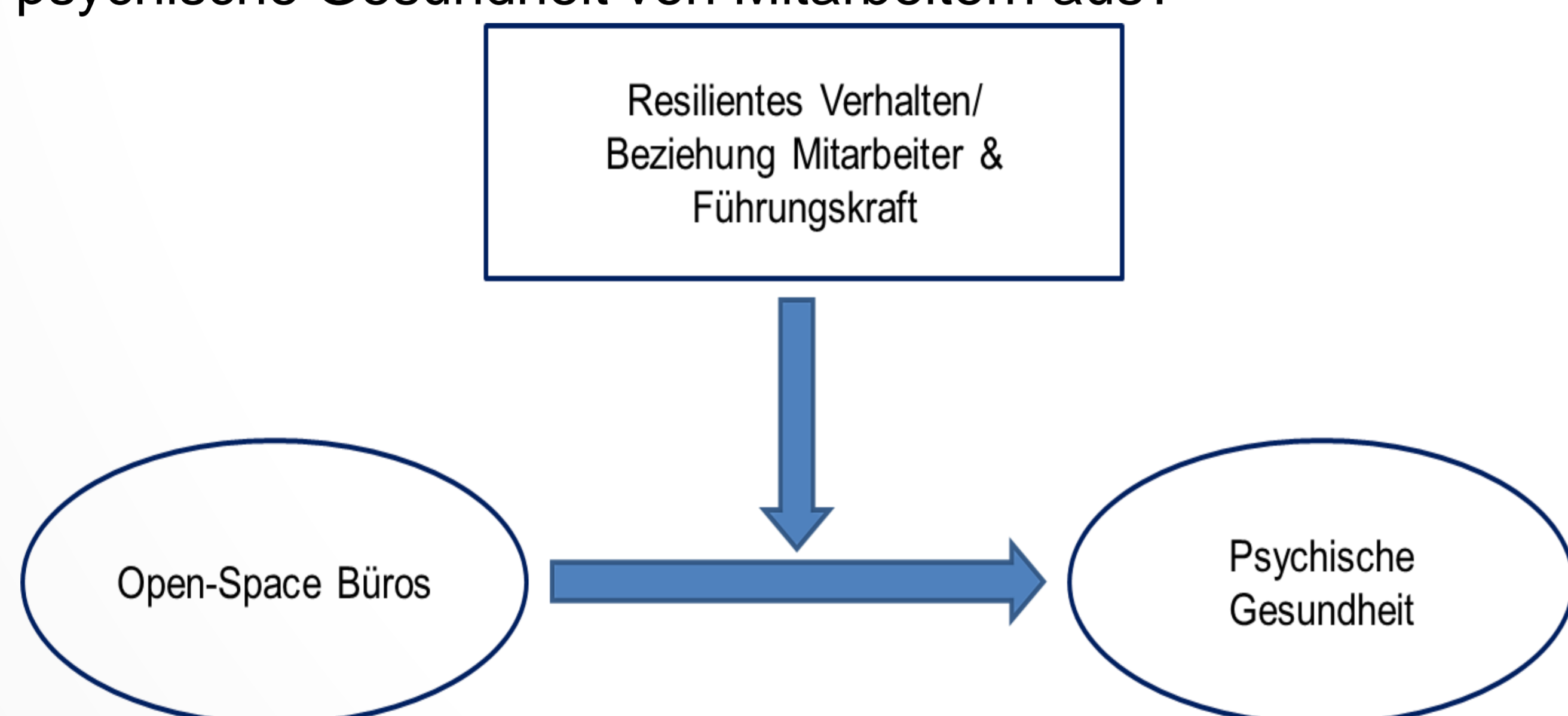
Institut für Psychologie, Wirtschaftspsychologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
arian.kunzelmann@uranus.uni-freiburg.de; sarah.luetkelanfer@psychologie.uni-freiburg.de

Theoretischer Hintergrund

- Der Begriff „Open-Space“- Büro kennzeichnet sich durch „eine durchgehende Arbeitslandschaft mit einer Mischung aus offenen Arbeitsbereichen und geschlossenen Räumen, die je nach Unternehmen bzw. Tätigkeitsprofil unterschiedliche Anforderungen erfüllen“ (Kratzer, 2017, S. 7)
- Open-Space Büros werden überwiegend aufgrund ihrer geringeren monetären Kosten und einer erhöhten Flexibilität gegenüber organisationalen Veränderungen sowie der steigenden Popularität in Unternehmen implementiert (vgl. Kim & de Dear, 2013)
- Es geht primär um die Schaffung einer flexiblen Arbeitsumgebung, um sowohl dem Informationsfluss als auch den Anforderungen von organisationalen Veränderungen gerecht zu werden (Hedge, 1982)
- Herbig, Schneider & Nowak (2016) verweisen allerdings auf einen Mangel an fundierten Studien in Bezug auf die Konsequenzen von Open-Space Büros auf die physische und mentale Gesundheit von Mitarbeitern
- Auswirkungen von Einflussvariablen auf Beziehung zwischen Büroumgebung und psychischer Gesundheit wurde bisher nur in wenigen Studien aufgegriffen und diskutiert (vgl. De Croon et al., 2005; Herbig et al., 2016)

Fragestellung

- Wie wirken Open-Space Büros auf die psychische Gesundheit von Mitarbeitern?
- In welchem Ausmaß wirken sich potentielle Schutzfaktoren auf den Zusammenhang zwischen Open-Space Büros und die psychische Gesundheit von Mitarbeitern aus?

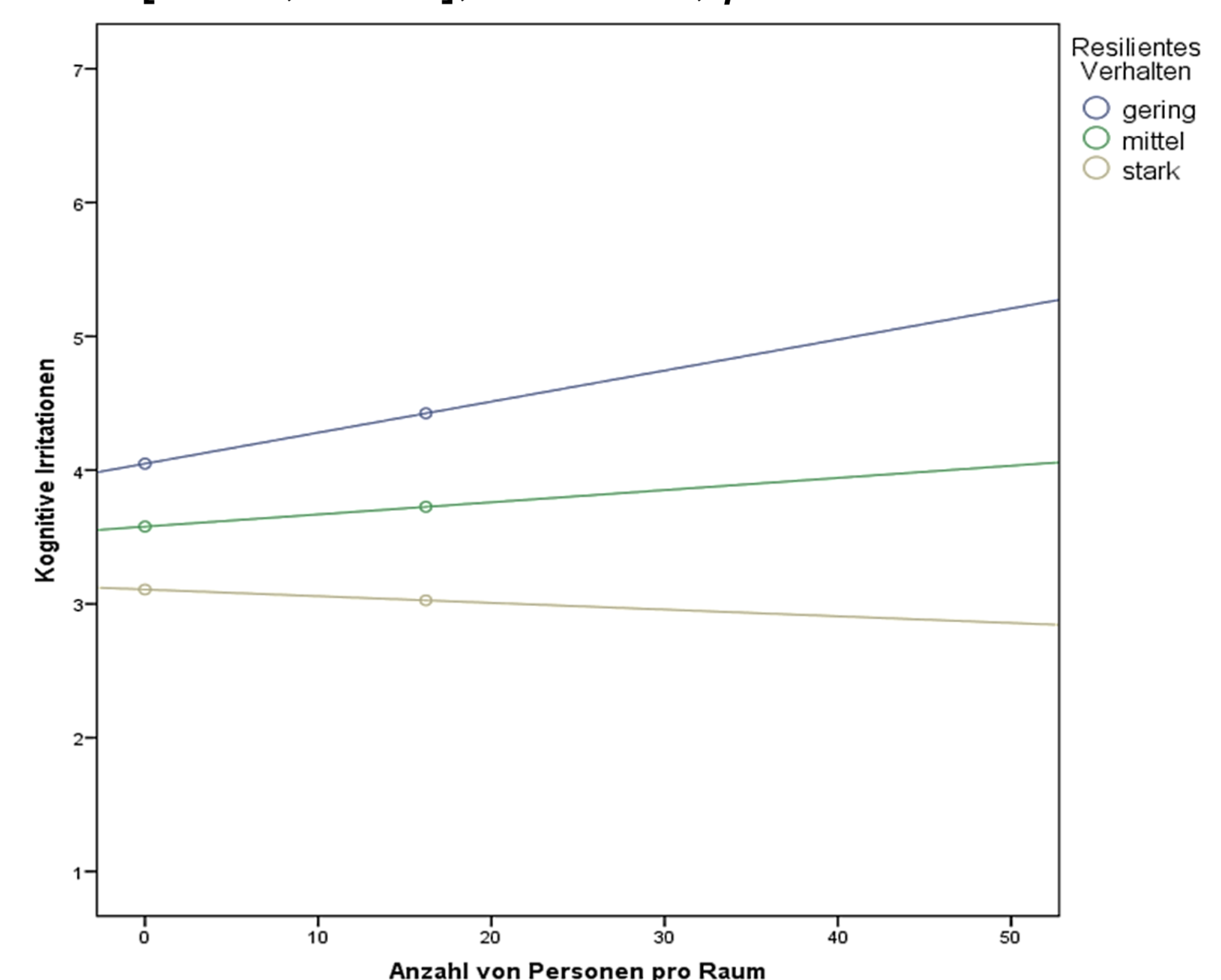


Versuchsaufbau und Materialien

- Durchführung einer Online- Befragung ($N = 457$; Alter 39,38 Jahre ($SD = 10.62$); 64,1% weiblich)
- Datenerhebung in einem internationalen Großkonzern
- Teilnehmende befanden sich in Einzel- Mehrpersonen- oder Open-Space Büros
- Erfassung von
 - Beschaffenheit der Büroumgebung
 - Psychischer Gesundheit
 - Wohlbefinden
 - Kognitive & emotionale Irritationen
 - Potentiellen Schutzfaktoren
 - Resilientes Verhalten am Arbeitsplatz
 - Beziehung zwischen Mitarbeiter & Führungskraft

Ergebnisse

- Büroform hatte einen Einfluss auf die psychische Gesundheit $V = 0.03$, $F(6,774) = 2.188$, $p = .042$
- Diskriminanzanalyse zeigte signifikante Trennung der Büroformen durch eine Kombination der zwei Funktionen $\Lambda = 0.97$, $\chi^2(6) = 15.35$, $p = .018$; psychische Gesundheit in Einzel- und Mehrpersonenbüros ist besser als in Open-Space Büros
- Mit Anstieg der Anzahl von Personen pro Raum nehmen auch die kognitiven Irritationen zu, $b = .022$, 95% BCa CI [.006, .038], $p = .015$
- Resilientes Verhalten am Arbeitsplatz konnte als Moderator für den Zusammenhang zwischen Anzahl von Personen und kognitiven Irritationen identifiziert werden, $b = -.015$, 95% BCa CI [-.026, -.005], $t = -2.76$, $p = .006$



- Beziehung zwischen Mitarbeiter und Führungskraft konnte nicht als Moderator für den Zusammenhang zwischen Anzahl von Personen pro Raum und kognitiven Irritationen identifiziert werden, $b = -.001$, 95% BCa CI [-.020, .019], $t = -0.05$, $p = .959$

Diskussion

- Bei Open-Space Konzepten sollten die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von Mitarbeitern bedacht werden
- Open-Space Büros fungieren wahrscheinlich als „Challenge-Faktor“ und benötigen einen zeitlichen Anpassungsprozess (vgl. Neuner & Seidel, 2006)
- Resilientes Verhalten ist ein Schutzfaktor und sollte gezielt trainiert werden – Trainingskonzepte gibt es mittlerweile und wurden auch in ihrer Effektivität bestätigt (vgl. Pauls et al., 2016)
- Beziehung zwischen Mitarbeiter und Führungskraft stellt zwar in der Untersuchung keinen Moderator dar, korreliert allerdings signifikant mit allen Parametern der psychischen Gesundheit und sollte demnach keineswegs vernachlässigt werden

Referenzen

- De Croon, E.M., Sluiter, J.K., Kuijer, P.P.F.M. & Frings-Dresen, M.H.W. (2005). The effect of office concepts on worker health and performance: a systematic review of the literature. *Ergonomics*, 48 (2), 119–134. doi:10.1080/00140130512331319409
- Hedge, A. (1982). The open-plan office: A systematic investigation of employee reactions to their work environment. *Environment and Behavior*, 14 (5), 519–542. doi:10.1177/07399863870092005
- Herbig, B., Schneider, A. & Nowak, D. (2016). Does office space occupation matter? The role of the number of persons per enclosed office space, psychosocial work characteristics, and environmental satisfaction in the physical and mental health of employees. *Indoor Air*, 26, 755–767. doi:10.1111/ina.12263
- Kim, J. & de Dear, R. (2013). Workspace satisfaction: The privacy-communication trade-off in open-plan offices. *Journal of Environmental Psychology*, 36, 18–26. doi:10.1016/j.jenvp.2013.06.007
- Kratzer, N. (Hrsg.) (2017). *Open Space. Oder Was? Wandel der Büroarbeitswelt*. München: ISF München.
- Neuner, R. & Seidel, H.J. (2006). Adaptation of office workers to a new building - Impaired well-being as part of the sick-building-syndrome. *International Journal of Hygiene and Environmental Health*, 209 (4), 367–375. doi:10.1016/j.ijheh.2006.03.005
- Pauls, N., Schlett, C., Soucek, R., Ziegler, M. & Frank, N. (2016). Resilienz durch Training persönlicher Ressourcen stärken: Evaluation einer web-basierten Achtsamkeitsintervention. *Gruppe. Interaktion. Organisation. Zeitschrift für Angewandte Organisationspsychologie (GIO)*, 47 (2), 105–117. doi:10.1007/s11612-016-0315-9